

Predigtgedanken – 2. Sonntag im Jahreskreis – 14. Jänner 2024

1 Sam 3,3b-10. 19 | Ps 40,2. 4ab. 7-10 | 1 Kor 6,13c-15a. 17-20 | Joh 1,35-42

Gute Vorsätze

Der Monat Jänner oder wie er auch genannt wird, Januar hat seinen Namen von einer römischen Gottheit: Janus. Dieser Gott hat zwei Gesichter. Eines schaut nach vorne und eines nach hinten. Die Römer verehrten Janus als Gott des Endes und des Anfangs. Beides gehört zusammen. Ohne dass etwas zu Ende geht, kann nichts Neues beginnen. Der Blick in die Vergangenheit kann dabei helfen, gut in die Zukunft zu kommen.



Zum neuen Jahr fasst die eine oder der andere gute Vorsätze. Zu Vorsätzen kommen wir, in dem wir zuerst einmal zurückschauen. So war es, aber so soll es nicht weitergehen. Ich will etwas ändern, in der Zukunft, im neuen Jahr. Das Evangelium dieses Sonntags könnte uns dabei Anregungen mitgeben.

Nimm dich nicht so wichtig

Das Evangelium begann mit einer Gestalt des Advents: Johannes der Täufer. Er gilt als der Vorläufer oder der Wegbereiter Jesu. Johannes hatte damals den Glauben an Gott wieder ins Bewusstsein vieler Leute geholt. Menschen haben sich um ihn gescharrt. Aber dann: Da kommt ein anderer Mann vorbei, Jesus. Und Johannes schickt seine Fans, seine Mitarbeiter einfach weg. Geht dem da nach. Ich bin nicht mehr wichtig. Ich habe meine Aufgabe erfüllt. Um den geht es.

Christliches Engagement – und da ist Johannes der Täufer ein Vorbild – dient Gott und den Menschen, ihrem Zueinanderfinden und nicht sich selbst. Denn wir sehen zumeist uns selbst, wollen unsere Wünsche und Vorstellungen erfüllt haben. Papst Johannes XXIII. hat kurz nach seiner Wahl in das höchste Amt der Kirche ein Wort geprägt, dass er sich immer wieder selbst gesagt hat: Johannes, nimm dich nicht so wichtig. - Vielleicht ein erster guter Vorsatz für unser Christsein im neuen Jahr.

Christsein ist in erster Linie Alltag

Die beiden Jünger des Johannes folgen Jesus nach. Und sie spüren, dass da von Jesus etwas ausstrahlt, dass sie berührt. Und es führt sie zu der Frage: Wo wohnst du?

Wenn Menschen erzählen, warum sie mit der Kirche etwas zu tun haben, dann nennen Sie meist Namen von Menschen. Oft sind es Namen von Pfarrern und Kaplänen. Diese, aber auch andere engagierte Menschen, haben durch ihre Art zu leben, den Menschen zu begegnen oder in bestimmten Momenten des Lebens einfach da zu sein, überzeugt.

Christsein ist eine Lebenseinstellung. Christsein ist in erster Linie Alltag. Manchmal erfordert der Glaube, den Mund aufzumachen. Ein anderes Mal bedeutet Christsein, still und gelassen Dinge und Menschen anzunehmen, die nicht zu ändern sind. Aber immer hat der Glaube mit der Zukunft zu tun. Jede Hilfe, jeder Einsatz, jedes Tragen und Ertragen soll anderen möglich machen, mehr ins Leben und damit auch zu Gott zu finden. Das hat Jesus vorgemacht, das hat er ausgestrahlt bei sich zu Hause. Und darum sind die beiden Jünger einen ganzen Tag lang, ja ein ganzes Leben bei Jesus geblieben. - Ein weiterer möglicher Vorsatz: Passt mein Leben zum Glauben.

Einen Menschen für den Glauben gewinnen

Andreas, einer der beiden Jünger, die Jesus zu Hause kennengelernt haben, geht zu seinem Bruder Petrus und führt ihn zu Jesus.

Oft ist der Satz zu hören: Wir müssen die Jugend wieder in die Kirche bekommen. Demgegenüber wirkt das, was Andreas tut, eher lächerlich wenig. Einen Menschen – einen einzigen – führt er zu Jesus. Und das, obwohl er Jesus anders als wir sogar persönlich erlebt hat. Unser Anspruch ist viel zu hoch und gleichzeitig zu allgemein. Die Jugend gibt es nicht. Wir haben immer einzelne Menschen vor uns – und das könnte ein letzter Vorsatz sein –, die wir für Jesus und den Glauben gewinnen können. Wichtig ist dabei unser Vorbild, unsere Art und Weise zu leben, dem Glauben ein Gesicht zu geben. Einen einzigen Menschen zu Jesus zu führen im gerade begonnenen Jahr, das wäre ungeheuer viel und weit mehr als ausreichend.

Ich wünsche uns für die vielen Tage des neuen Jahres, die noch vor uns liegen, dass ein wenig von dem, was wir uns vorgenommen haben, Wirklichkeit wird. Dann wird es ein gutes Jahr 2024.

